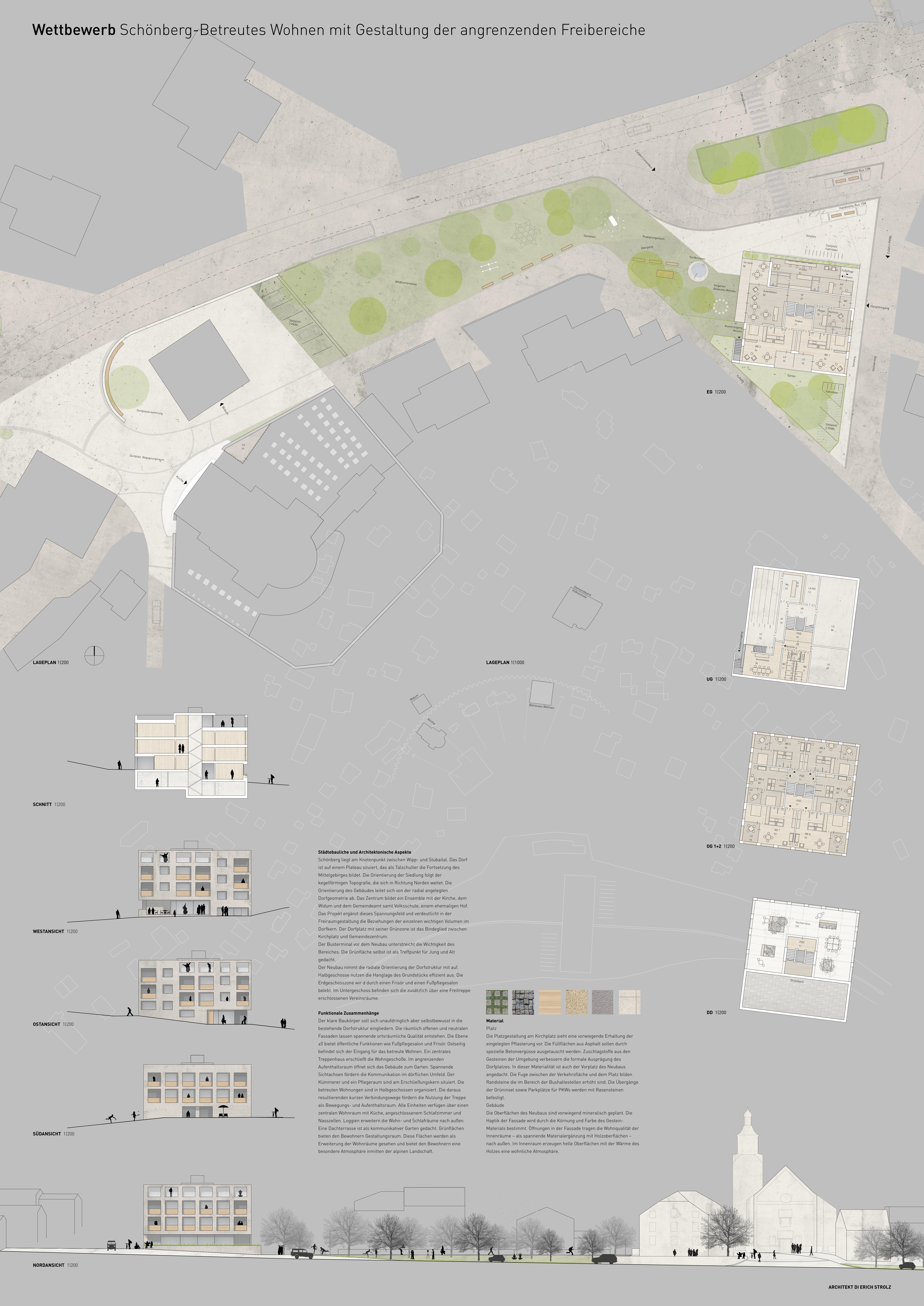


# Wettbewerb Schönberg - Betreutes Wohnen mit Gestaltung der angrenzenden Freibereiche



LAGEPLAN 1:200

LAGEPLAN 1:1000

EG 1:200

UG 1:200

OG 1+2 1:200

DD 1:200

SCHNITT 1:200

WESTANSICHT 1:200

OSTANSICHT 1:200

SÜDANSICHT 1:200

NORDANSICHT 1:200

## Städtebauliche und Architektonische Aspekte

Schönberg liegt am Knotenpunkt zwischen Wipp- und Stubaital. Das Dorf ist auf einem Plateau situiert, das als Talschulter die Fortsetzung des Mittelgebirges bildet. Die Orientierung der Siedlung folgt der kegelförmigen Topografie, die sich in Richtung Norden weitet. Die Orientierung des Gebäudes leitet sich von der radial angelegten Dorfgeometrie ab. Das Zentrum bildet ein Ensemble mit der Kirche, dem Widum und dem Gemeindeamt samt Volksschule, einem ehemaligen Hof. Das Projekt ergänzt dieses Spannungsfeld und verdeutlicht in der Freiraumgestaltung die Beziehungen der einzelnen wichtigen Volumina im Dorfkern. Der Dorfplatz mit seiner Grünzone ist das Bindeglied zwischen Kirchplatz und Gemeindezentrum.

Der Busterminal vor dem Neubau unterstreicht die Wichtigkeit des Bereiches. Die Grünfläche selbst ist als Treffpunkt für Jung und Alt gedacht.

Der Neubau nimmt die radiale Orientierung der Dorfstruktur mit auf. Halbgeschosse nutzen die Hanglage des Grundstücks effizient aus. Die Erdgeschosszone wird durch einen Frisör und einen Fußpflegsalon belebt. Im Untergeschoss befinden sich zusätzlich über eine Freitreppe erschlossenen Vereinsräume.

## Funktionale Zusammenhänge

Der klare Baukörper soll sich unaufdringlich aber selbstbewusst in die bestehende Dorfstruktur einfügen. Die räumlich offenen und neutralen Fassaden lassen spannende ortsräumliche Qualität entstehen. Die Ebene ±0 bietet öffentliche Funktionen wie Fußpflegsalon und Frisör. Ostseitig befindet sich der Eingang für das betreute Wohnen. Ein zentrales Treppenhaus erschließt die Wohnschöffe. Im angrenzenden Aufenthaltsraum öffnet sich das Gebäude zum Garten. Spannende Sichtachsen fördern die Kommunikation im dörflichen Umfeld. Der Kümmerer und ein Pflegeraum sind am Erschließungskern situiert. Die betreuten Wohnungen sind in Halbgeschossen organisiert. Die daraus resultierenden kurzen Verbindungswege fördern die Nutzung der Treppe als Bewegungs- und Aufenthaltsraum. Alle Einheiten verfügen über einen zentralen Wohnraum mit Küche, angeschlossenem Schlafzimmer und Nasszellen. Loggien erweitern die Wohn- und Schlafräume nach außen. Eine Dachterrasse ist als kommunikativer Garten gedacht. Grünflächen bieten den Bewohnern Gestaltungsraum. Diese Flächen werden als Erweiterung der Wohnräume gesehen und bieten den Bewohnern eine besondere Atmosphäre inmitten der alpinen Landschaft.



## Material

### Platz

Die Platzgestaltung am Kirchplatz sieht eine vorwiegende Erhaltung der eingeleigten Pflasterung vor. Die Füllflächen aus Asphalt sollen durch spezielle Betonvergrüsse ausgetauscht werden. Zuschlagstoffe aus den Gesteinen der Umgebung verbessern die formale Ausprägung des Dorfplatzes. In dieser Materialität ist auch der Vorplatz des Neubaus angedacht. Die Fuge zwischen der Verkehrsfläche und dem Platz bilden Randsteine die im Bereich der Bushaltestellen erhöht sind. Die Übergänge der Grüninsel sowie Parkplätze für PKWs werden mit Rasensteinen befestigt.

### Gebäude

Die Oberflächen des Neubaus sind vorwiegend mineralisch geplant. Die Haptik der Fassade wird durch die Körnung und Farbe des Gestein-Materials bestimmt. Öffnungen in der Fassade tragen die Wohnqualität der Innenräume – als spannende Materialergänzung mit Holzoberflächen – nach außen. Im Innenraum erzeugen helle Oberflächen mit der Wärme des Holzes eine wohltuende Atmosphäre.